

von W. Seipel (= *Kat. des Oberösterr. Landesmus., NF 5*), 1986, S. 47ff., 64f. (mit *Werksverzeichnis*); *UA Wien*. (F. Speta)

Sauter Benedikt (Roman), OSB, Abt. * Langenenslingen, Baden-Württemberg (BRD), 24. 8. 1835; † Prag, 7. 6. 1908. Stud. kath. Theol. in Freiburg i. Br., Bonn und Rom (mit Kirchenrecht), 1858 Priesterweihe und Dr. jur. can. Kurze Zeit in Kleve Hofkaplan bei der verwitweten Fürstin Katharina v. Hohenzollern; 1863 wurde S. erster Professe des von Benediktinern neu-besiedelten Klosters (1868 Abtei) Beuron. In der Abtei Solesmes im Noviziat, wurde er monast.-liturg. und im gregorian. Choral ausgebildet. Im Kulturkampf kam er 1875 mit Beuronern nach Volders (Tirol), von dort 1880 nach Prag. 1885 wurde S. der erste Reformabt des Klosters Prag-Emaus. 1887 richtete er eine Oblatenschule ein und half 1888 bei der Gründung des Benediktinerinnenklosters St. Gabriel in Prag-Smichow. S. machte die Abtei Emaus zu einem Zentrum der liturg. Erneuerung und des Kampfes gegen die Los-von-Rom-Bewegung.

W.: Choral und Liturgie, 1865; Das Mönchtum und seine Freunde, 1880; Das hl. Meßopfer oder die liturg. Feier der hl. Messe nach röm. Ritus, 1893, 4. Aufl. 1923; Kolloquien über die hl. Regel, 1899, 3. Aufl. 1907; Die Sonntagsschule des Herrn oder Die Sonn- und Feiertags-evangelien des Kirchenjahres, 2 Bde., 1901–02, 2. Aufl. 1909–11; Ein Stück Mittelalter in unserer Zeit, (1903); Der liturg. Choral, 1903; Die Evangelien der Fastenzeit, 1903; Der hl. Vater Benediktus nach St. Gregor dem Großen, 1904; Des hl. Papstes Gregorius des Großen Pastoral-Regel, 1904; Die Sonntagsepisteln, 1907; Die Feiertags-episteln, 1909; etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 12. 6. 1908: Die feierliche Benediktion des hochwürdigen Herrn Abtes Dr. B. S. von Emaus*, in: *St. Benedicts-Stimmen 9*, 1885, S. 168ff.; *Beuroner Congregation: B. S. Abt in Emaus bei Prag*, in: *Stud. und Mitt. aus dem Benedictiner- und dem Cistercienser-Orden 18*, 1897, S. 702; *P. P. Abt Dr. B. S. †*, ebenda 29, 1908, S. 740ff.; *Abt Dr. B. S. von Emaus †*, in: *Kath. Kirchenztg. 1908*, S. 362; *M. Horn, † Abt Dr. B. S.*, in: *Gregorian. Rundschau 7*, 1908, S. 119ff.; *Sterbechronik des Hochwürdigsten Herrn Abtes Dr. B. S.*, in: *St. Benedicts-Stimmen 32*, 1908, S. 241ff.; *P. Bihlmeyer, † Abt B. S. ...*, in: *Kirchenmusikal. Jb. 22*, 1909, S. 111ff.; *Biograph. Jb. 13*, 1910, S. 79 (Totenliste); *Kosch, Kath. Deutschland; LThK; S. Mayer, Beuroner Bibliographie 1863–1963*, 1963, S. 121f.; *Beuron. 1863–1963*, 1963, s. Reg.; *Bibliographie der dt.sprachigen Benediktiner 1880–1980*, 1 (= *Stud. und Mitt. zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige, Erg. Bd. 29/1*), 1985, S. 412. (U. Engelmann)

Sauter Ferdinand, Schriftsteller. * Werfen (Salzburg), 6. 5. 1804; † Wien, 30. 10. 1854. Bruder des Forstmannes Andreas S. und des Botanikers und Mediziners Anton E. S. (beide s. d.); nach dem frühen Tod des Vaters (1807) übersiedelte die Familie auf das Gut von dessen Bruder in der Nähe von Salzburg; war nach einer Kaufmannslehre längere Zeit bei einem Kaufmann in

Wels beschäftigt. 1825 kam er nach Wien, war zunächst Angestellter der Klein-Neusiedler Papierfabrik (bis 1839), später – auf Vermittlung Halms (s. Münch-Bellinghausen E. F. J.) – Diurnist bei der Österr. Brandschaden-Assekuranzen. S. fand in Wien rasch Anschluß an die künstler.-geselligen Zirkel des Vormärz, so trat er bald in freundschaftlichen Verkehr zu Schubert und Schwind (der ihn 1828 malte) und verkehrte, wenn auch seltener, im Kreis der Literaten und Künstler im „Silbernen Kaffeehaus“; ab Beginn der 30er Jahre wurde ihm bes. der Künstlerkreis um den Dichter J. Nep. Vogl maßgebend. In der Wr. Zeit reifte S., wenn auch schon vorher literar. ambitioniert, zum Dichter. Der künstler. Bogen seiner Ged., die vereinzelt in Z. und Almanachen erschienen und trotz der Bemühungen seiner Freunde, darunter auch Stiftern, von S. selbst nie als Buch hrsg. wurden, reicht von erster, tw. bekenntnishafter Stimmungslyrik bis zu sarkast.-krit. Versen und Gelegenheitsged., die, häufig aus einer spontanen Situation heraus improvisiert – und dadurch oft heute verloren –, ihrem Verfasser den Ruf eines genial. und gesuchten Improvisators verschafften, den zunehmende Enttäuschung und innere Vereinsamung immer mehr in seichten Unterhaltungsstätten Zuflucht und Heimstatt suchen ließen. Darüber hinaus aber waren Haltung und Werk dieses genialen Bohemiens Protest gegen die Unterdrückung geistiger Potenz im österr. Vormärz durch Polizei und Zensur. S. lebte, feierte und litt mit den kleinen Leuten der Vorstadt und der noch halb ländlichen Vororte – ihre bunte Welt, ihre Sehnsüchte und Hoffnungen fanden ihren Niederschlag in Dichtungen, deren Spontaneität sie noch heute lebendig erscheinen läßt. Die Tradition der Wr. Volksdichtung mit ihrem zutiefst demokrat. Impuls (vgl. die Gleichheitsforderung in S.s berühmtem „Gassenlied“) mündet in erste Ansätze zur Schilderung der großstädt. Ges., wie sie F. v. Saar (s. d.) vollenden sollte.

W.: Ged., hrsg. von J. v. d. Traun (mit Lebensskizze), 1855; Ged., hrsg. von K. v. Thaler, 1895; Ged., hrsg. von W. Börner, 1918; „Freu dich schnell, es ist vonnöten!“ Ein F.-S.-Brevier, hrsg. von O. Stein (= Die hundert kleinen Bücher 16), 1940; „... und das Glück lag in der Mitten“, hrsg. von L. Wiedner und G. Martin (= Stiasny-Bücherei 39), (1958); etc. Nachlaß, Wr. Stadt- und Landesarchiv, Wien.

L.: *Salzburger Ztg. vom 11. und 12. 1. 1875: Die Furche vom 15. 6. 1946; Neues Österr. vom 1., Wr. Ztg. vom 6. 5. 1954; Das kleine Volksbl. vom 30. 8. 1959; Neue Illustrierte Wochenschau vom 3. 5. 1964; E. J. Görlich, F. S. und das Wr. Schrifttum*, in: *Wr. Geschichtsbll. 6*, 1951, S. 43ff.; *Als Dichter und Assekurant gleichermaßen unbe-*